

# Spiekeroog, Landkreis Wittmund

## 1. Lage und Siedlungsform

Spiekeroog ist – wie alle Ostfriesischen Inseln – geologisch gesehen ein sehr junges, holozänes Gebilde. Über das Alter der Insel gibt es keine genauen Angaben. In der Forschung wird ein Alter von ca. 3000 Jahren angenommen. Die Insel besteht aus einer etwa 20 bis 30 m mächtigen Schicht aus Sanden und weiteren maritimen Sedimenten, die im Wechsel- und Zusammenspiel von Wind, Meeresströmungen und Wellenschlag dem untergegangenen Festlandssockel aufgelagert wurden. Spiekeroog ist ca. 2 km breit und 10 km lang und hat eine Fläche von ca. 20 qkm. Die geringste Entfernung zum Festland beträgt ungefähr 6 km. Die Insel wird von den Seegatten der Otzumer Balje (im Westen) und der Harle (im Osten) begrenzt. Im westlichen Teil der Insel findet sich seewärts zunächst der Sandstrand. Landeinwärts folgen ihm die jungen Primärdünen, die weiter in Weiß-, Grau- und Braundünen übergehen. Ihnen folgen in Richtung Festland Marschen und Salzwiesen, regional auch als „Heller“ bezeichnet, die schließlich in das Watt zwischen Insel und Festland übergehen. Der östliche Teil der Insel besteht aus einer langgezogenen Sandplate. Unter dem Dünengebiet befindet sich eine Süßwasserlinse, die Spiekeroog eine eigene Süßwasserversorgung ermöglicht. Das sehr dynamische Insel-Watt-System führte dazu, dass die ursprünglich deutlich kleinere Insel durch die Verschmelzung mit den Inseln Lütjeoog und Oldeoog sowie das Eindeichen und Trockenlegen der Harlebucht und die damit einhergehenden Veränderungen Wattenmeer und Seegatten ihre heutige Größe und Form erhielt. Die zunehmend durchgeführte Befestigung der Inselküsten dämmte die Wanderung der Insel ein.

Durch die Wanderung Spiekeroogs bedingt liegt das vom Dünengürtel eingerahmte und geschützte, ehemals in der Inselmitte gelegene Inseldorf Spiekeroog heute im Westen der Insel. Bemerkenswert ist, dass auf Spiekeroog die höchste natürliche Erhebung Ostfrieslands zu finden ist: Die „Weiße Düne“ misst 24,1 m über N.N.

## 2. Vor- und Frühgeschichte

### 3. Ortsname

In einer Urkunde vom 11. September 1398 findet sich die erste schriftliche Erwähnung Spiekeroogs als „Spickeroch“. Spätere Schreibweisen sind z.B. „Spykeroog“, „Spikerooe“, „Spikeroog“ usw.

Die Bedeutung des Ortsnamens ist bis heute umstritten. Es wird versucht, den Inselnamen als „Speicherinsel“ der Vitalienbrüder oder als Ablegerort von Orten mit ähnlichen Namen, „Spykerbor“, „Spieka“, „Spycker“ usw. zu interpretieren. Der Name wird aber auch auf eine mittlerweile vergangene Form der Insel, „Spieker“ gleich „Nagel“ oder „Piekser“ zurückgeführt. Letzte Klarheit ist hier jedoch noch nicht vorhanden.

## 4. Geschichtlicher Überblick

### a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Der genaue Beginn der Besiedelung Spiekeroogs ist unbekannt. Neben der erwähnten Urkunde von 1398 existieren zwei weitere Urkunden von 1406 und 1448. Letztere nennt erstmalig Einwohner auf Spiekeroog: Häuptling Ulrich von Greetsiel schreibt, dass bei einem Überfall

„...mynen undersaten [Untersassen] uppe Spikeroch hundert schap [Schafe] genomen...“ worden seien.

1538 musste die Insel im Zusammenhang mit den Streitigkeiten Balthasars von Esens, des Herrn des Harlingerlandes und damit auch Spiekeroogs, Raub und Brandschatzung über sich ergehen lassen. 1570 suchten die Wassergeusen im Zusammenhang mit dem Niederländischen Freiheitskrieg die Insel heim. Ebenfalls 1570 zerstörte die Allerheiligenflut das alte Dorf am westlichen Ende der Insel. Der Wiederaufbau erfolgte weiter östlich und dürfte die Keimzelle des heutigen Dorfes sein.

1600 kam das Harlingerland und damit auch Spiekeroog endgültig an Ostfriesland. Die Insel gehörte nun zum Amt Esens und danach zum Landkreis Wittmund

1806 wurde Ostfriesland dem Königreich Holland und damit direkt dem französischen Machtbereich zugeschlagen. Als Département Ems-Orientale (Osterems) wurde es 1810 unmittelbar Teil des französischen Kaiserreichs. Die Insel Spiekeroog gehörte nun als Mairie Spiekeroog zum Canton Esens im Arrondissement Jever.

Nach Verhängung der Kontinentalsperre 1806 wurde auch auf Spiekeroog spätestens ab 1810 eine kleine französische Garnison stationiert, um die Sperre zu überwachen. 1812 wehrte die Garnison den Angriff eines englischen Kommandos auf die französischen Stellungen auf der Insel ab.

Nach dem Ende der Franzosenzeit sind ab 1828 die ersten Badegäste auf Spiekeroog nachweisbar.

Im November 1854 ereignete sich ein besonders schweres Unglück, als das Auswandererschiff „Johanne“ mit 216 Menschen an Bord vor Spiekeroog in Seenot geriet und strandete. Ca. 80 Menschen kamen bei diesem Unglück ums Leben. Die Katastrophe der „Johanne“ war einer der ersten Anstöße, an der Deutschen Nordseeküste ein organisiertes Seenotrettungswesen aufzubauen.

Bereits im August 1914 erhielt Spiekeroog mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs eine kleine Garnison zum Wachdienst zugewiesen. Von den Kriegshandlungen ist die Insel nicht betroffen gewesen. Aus dem Krieg sind fünf Spiekerooger nicht zurückgekommen. 1918/19 vollzog sich der Übergang zum Frieden nach Ende des Ersten Weltkrieges auf Spiekeroog sehr ruhig. Da Spiekeroog unmittelbar zum Festungsbereich Wilhelmshaven gehörte und damit der Einflussnahme der Reichswehr unterstand, wurde keine Einwohnerwehr aufgestellt. Das Wiederaufleben des Badeverkehrs sorgte mit steigenden Gästezahlen gegen Ende der 1920er Jahre für eine deutliche Entspannung der wirtschaftlichen Situation der Insulaner. So wurden z. B. im Jahr 1928 bereits über 6100 Gäste gezählt. Insgesamt verlief die Entwicklung des Seebades aber langsamer als auf den Nachbarinseln.

### **b. Veränderungen in der NS-Zeit**

Bereits zu Beginn der NS-Zeit zeigten sich Spannungen unter den Einwohnern. Vereine wie der Kyffhäuser-Bund oder der Stahlhelm standen zunächst in Gegensatz zur den Formationen der NSDAP. Die übergeordnete Parteizentrale in Oldenburg schickte mehrfach Funktionäre nach Spiekeroog, und 1935 kam es sogar zu einem Verfahren der Gestapo gegen den Führer des Stahlhelms. Es gab Auseinandersetzungen zwischen der evangelischen Bekennenden Kirche und den nationalsozialistischen Deutschen Christen. Ein jüdischer Schüler der Herman-Lietz-Schule musste die Insel verlassen. Zwei Fälle von gerichtlich angeordneten Sterilisationen sind bekannt. Zu Beginn des Zweiten Krieges wurden auf Spiekeroog wieder Truppen stationiert – jetzt zur Luftraumbeobachtung. Nach der Landung alliierter Truppen in der Normandie wurde die

Spiekerooger Garnison noch einmal verstärkt, für den Fall, dass auch hier eine Landung stattfinden sollte. Unter direkten Kriegseinwirkungen hatte die Insel wenig zu leiden. 1942 fielen zwar Bomben auf den Oststrand, richteten aber keinen großen Schaden an. Im Verlauf des Krieges überflogen dagegen immer häufiger alliierte Bomberverbände die Insel, und häufig wurden Leichen von abgestürzten oder abgeschossenen Fliegern an den Strand getrieben. Ab Spätsommer 1944 wurden Spiekeroog trotz problematischer Versorgungslage auch Ausgebombte und aus Altenheimen evakuierte Menschen zugewiesen. 20 Spiekerooger sind als Wehrmachtssoldaten gefallen. Bereits wenige Tage nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Spiekeroog von kanadischen Soldaten besetzt.

### **c. Entwicklung nach 1945**

Die Dorfgemeinschaft war durch das Verhältnis einiger Insulaner zum Nationalsozialismus noch auf lange Zeit gespalten, und es dauerte lange, bis der Inselfriede wiederhergestellt war. 1946 verließen die letzten Besatzungssoldaten die Insel. Ca. 125 Spiekerooger hatten sich in den ersten Jahren nach dem Krieg einem Entnazifizierungsverfahren zu stellen. Probleme bereiteten die nach dem Krieg begonnene Rückführung der nach Spiekeroog evakuierten Menschen und der Zuzug von Vertriebenen und Flüchtlingen. Veränderte Ansprüche an und Vorstellungen von Städtebau- und Umweltschutzmaßnahmen stellen die Insulaner auch weiterhin vor Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. 1988 wurde ein Dorferneuerungsplan verabschiedet, weitere Reformmaßnahmen für die Zukunft der Insel sind geplant.

### **d Statistische Angaben**

Die Gemarkungsgröße beträgt aktuell 18,25 qkm. 1757 hatte Spiekeroog 107 Einwohner, die älter als 12 Jahre waren und die in 43 Haushalten lebten. Seit 1821 entwickelten sich die Einwohnerzahlen folgendermaßen: 1821: 123; 1848: 140; 1871: 185; 1885: 243; 1905: 242; 1925: 334; 1933: 514; 1939: 548; 1946: 768; 1950: 779; 1956: 686; 1961: 765 Einwohner. Ende 2005 hatte Spiekeroog 789 Einwohner, davon 378 männlichen und 411 weiblichen Geschlechts. Das entspricht einer Einwohnerdichte von 43,2 je qkm.

Das *Wappen Spiekeroogs* ist erst 1968 angenommen worden und zeigt in Blau ein auf silbernen Wellen linkshin segelndes zweimastiges goldenes Schiff mit silbernen Segeln und Flaggen. Das Schiff, eine mittelalterliche Kogge, ist ein Symbol für den Seehandel insbesondere mit den Niederlanden. Blau und Gold sind die Wappenfarben der Stadt Wittmund, Sitz des Landkreises Wittmund, dem Spiekeroog angehört.

## **5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze**

### **6. Religion**

Seit sich die Reformation im Harlingerland durchgesetzt hatte, gibt es auf Spiekeroog eine evangelisch-lutherische Gemeinde. Nachdem das Dorf und eine erste Gottesdienststätte in einer Sturmflut untergegangen waren, wurden die Einwohner Spiekeroogs der Gemeinde in Werdum zugeordnet. Dieses änderte sich, als Ende der 1620er Jahre provisorisch ein Wohnhaus für kirchliche Zwecke diente und ein Pastor bestellt wurde. 1696 bekam Spiekeroog eine neue Kirche. Die sogenannte „Alte Inselkirche“ ist die älteste aller ostfriesischen Inselkirchen und noch heute in Gebrauch.

Für die ca. 80 Toten des Auswandererschiffs „Johanne“ wurde 1854 in einem außerhalb des Dorfes gelegenen Dünenental ein besonderer Friedhof angelegt, der heute noch existierende

„Drinkeldoden-Karkhof“. Hier wurden auch in den folgenden Jahren immer wieder Strandleichen beigesetzt.

Steigende Einwohner- und Gästezahlen führten 1961 zum Bau der neuen evangelischen Kirche. Die sog. „Sommerkirche“, wird überwiegend während des Sommerhalbjahres, an Weihnachten und an Silvester genutzt. Die ev.-luth. Gemeinde Spiekeroog zählt heute über 500 Gemeindeglieder.

Erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts leben auf Spiekeroog wieder Katholiken. 1905 wurde ein Insulaner katholischer Konfession gezählt, 1925 vier. Sie wurden der Kirchengemeinde in Norden zugeordnet. Der Zuzug von Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg und die Nachfrage katholischer Feriengäste führten 1969/70 zum Bau der Kirche St. Peter als Ferialkirche der Kirchengemeinde St. Willehad in Esens. Auf der Insel leben heute knapp 50 katholische Christen.

Außerdem gibt es auf der Insel eine lange Tradition der Freizeit- und Gästeheime evangelischer und katholischer Festlandsgemeinden oder Vereine wie z.B. das ehemalige „Haus Göttingen“ der ev.-ref. Gemeinde Göttingen, das „Haus Wolfgang“ der Ev. Gemeinde Gütersloh, das „Haus Quellerdünen“ des CVJM oder das „Haus Winfried“ des katholischen Ferienwerkes Oberhausen.

## **7. Bildung, Kunst, Kultur**

### **a. Schulische Entwicklung**

1620 wird erstmals ein Lehrer auf Spiekeroog erwähnt, der des Sonntags auch das Evangelium las. Ein erstes Schulgebäude wurde möglicherweise um 1740 errichtet. Das erste sicher nachweisbare Schulgebäude jedoch datiert von 1867. 1872 ist es von der Kirchengemeinde an die politische Gemeinde verkauft worden. Es war mit Um- und Anbauten bis Anfang der 1970er Jahre in Gebrauch. Von 1800 bis 1891 war der Superintendent zu Esens als Schulinspektor zuständig. Heute werden in der neuen „Inselsschule“ Schüler der Zweige Grund- und Hauptschule unterrichtet.

Als weitere Schule gibt es auf Spiekeroog seit 1927/28 die „Hermann-Lietz-Schule“, ein staatlich anerkanntes Gymnasium mit Internat in freier Trägerschaft. Das Gymnasium gehört zu einer Gruppe von fünf Schulen, die dem reformpädagogischen Ansatz von Hermann Lietz verpflichtet sind. Seit 1984 ist die Spiekerooger Hermann-Lietz-Schule jedoch rechtlich und wirtschaftlich von den anderen Schulen der Gruppe unabhängig.

Als besondere außerschulische Bildungseinrichtung existiert das Umweltzentrum „Wittbülten“ an der Hermann-Lietz-Schule, das Informationen rund um Insel, Watt und Nordsee bietet.

### **b. Theater, Kino, Musik, Zeitungen**

Das Kulturangebot Spiekeroogs ist fast ausschließlich auf die Wünsche und Bedürfnisse der Inselgäste abgestimmt. Besonders in der Zeit von März bis Oktober finden regelmäßig Konzerte, Theatervorführungen, Ausstellungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder usw. statt. Auch das Inselkino spielt während dieser Zeit ein- bis dreimal pro Woche.

1987 wurde die einzige auf der Insel erscheinende Zeitung, der „spiekerooger inselbote“, gegründet. Die Wochenzeitung versorgt nicht nur die Insulaner sondern hat auch derzeit 735 Abonnenten auf dem Festland.

### **c. Kunsthistorische Besonderheiten**

Die kleine „Alte Inselkirche“, ein rechteckiger Fachwerkbau mit Dachreiter von 1696, ist die älteste Inselkirche Ostfrieslands. Sie verfügt über eine Renaissancekanzel aus dem 16.

Jahrhundert mit plattdeutschen Inschriften, ein Votivschiff und eine Pietá, die der Sage nach vom Flaggschiff der Spanischen Armada stammt, das 1588 auf Spiekeroog gestrandet sein soll. Der westliche Vorbau der Kirche wurde erst später angebaut und diente vorübergehend u. a. auch als Aufbewahrungsort für das Spiekerooger Rettungsboot. Die Ende des 19. Jahrhunderts geplante Vergrößerung der Kirche ist nie verwirklicht worden. Die Ausmalung stammt aus dem Jahr 1901 und ist 1980 restauriert. Auf dem Friedhof finden sich Grabsteine aus dem 18. Jahrhundert. Der Charakter des alten Inseldorfes ist weitgehend erhalten. Es gibt noch einige historische Inselhäuser, von denen das Älteste, das sogenannte „Alte Inselhaus“ unter Denkmalschutz steht. Eine Besonderheit dieses Hauses ist ein heute nicht mehr funktionsfähiges Schwimmdach. Das früher auf den Inseln übliche Schwimmdach sollte den Bewohnern im Falle einer Sturmflut die Möglichkeit bieten, sich zu retten. Auch die Alte Inselkirche verfügt noch über ein solches Dach.

#### **d. Namhafte Persönlichkeiten.**

Die früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann, Richard von Weizsäcker und Johannes Rau gehörten zu den Stammgästen der Insel.

### **8. Wirtschaft, Verkehr**

Bis weit ins 19. Jahrhundert war der Alltag auf Spiekeroog geprägt vom Leben mit und von der See. 1757 waren – bis auf einen Zimmermann und einen Schuhflicker – alle Männer Schiffer oder Schiffsknechte und fuhren auf kleinen, schlecht ausgestatteten Küstenseglern. Die Verhältnisse waren ausgesprochen ärmlich. Nur in geringem Maße wurde Landwirtschaft betrieben, eine große Rolle spielten Walfang und Seehandel. Schiffsunglücke ermöglichten den Insulanern trotz aller Verbote und Reglementierungen immer wieder ein Zubrot: Bergung und Verkauf von Strandgut brachten immerhin einen gewissen Gewinn ein.

Durch die Kontinentalsperre 1806 kamen Fischfang und Seefahrt auf Spiekeroog völlig zum Erliegen. Dies führte schnell zur weiteren Verarmung der Insulaner. 1819 gab es 36 Wohnungen auf der Insel. Die Einwohner verfügten über 36 Kühe und 100 Schafe. Frachtfahrten mit den sieben auf der Insel vorhandenen Schiffen waren die einzige Beschäftigung.

Ende des 18. Jahrhunderts sprang der Seebädergedanke von England aus auch auf die deutschen Nordseeinseln über. Ab 1828 sind auf Spiekeroog Badegäste nachweisbar. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich hier mit dem Tourismus ein ernst zu nehmender Wirtschaftszweig, eine Alternative zur Seefahrt. 1861 werden in einer Steuerliste bereits ein „Gastwirt in der Badezeit“ und einige Fuhrleute erwähnt. Quartiere und Badeeinrichtungen wurden auf- und ausgebaut. Fremdenverkehr und Kurwesen sind heute die Haupterwerbsquellen der Spiekerooger. Dafür wurde kontinuierlich auch die Erreichbarkeit der Insel verbessert: Seit 1849 gab es – zumindest während der Saison – eine tägliche Fährverbindung nach dem Festland. 1885 wurde die Pferdebahn eröffnet, um die Gäste von der Reede ins Dorf zu bringen, und seit 1891 besaß Spiekeroog einen Anleger. Dennoch blieb die Entwicklung im Gegensatz zu den großen westlich gelegenen ostfriesischen Inseln eher verhalten und wurde durch die Weltkriege stark gestört. Erst mit Beginn des Wirtschaftswunders in den späten 1950er Jahren nahm die Zahl der Gäste auf Spiekeroog stark zu. Bis 1972 wurden Infrastruktur und Einrichtungen so weit gefördert, errichtet oder erneuert, dass Spiekeroog im vierten Anlauf (nach 1949, 1956 und 1961) das Prädikat „Nordseeheilbad“ verliehen wurde. Sämtliche für dieses Prädikat erforderlichen Einrichtungen wie z. B. ein Kurmittelhaus, ein Mutter-Kind-Kurheim oder das Inselbad sind nunmehr vorhanden und werden auch weiterhin ausgebaut. Außer dem Kurmittelhaus haben sich weitere Betriebe auf Angebote aus dem Wellness-Bereich spezialisiert. Zu Beginn der 1980er Jahre gab

man den Fähranleger und die – mittlerweile elektrifizierte – Inselbahn zugunsten eines ortsnahe neuen Hafens auf. Der Personenfähverkehr und die Güterver- und Entsorgung erfolgen durch regelmäßigen Schiffsverkehr von Neuharlingersiel aus.

Gegenwärtig hält die Insel etwa 3.500 Gästebetten vor. Im Jahr 2003 besuchten etwa 65.000 Urlauber mit 555.000 Übernachtungen die Insel, dazu kamen rund 85.000 Tagesgäste. Im Jahr 2006 wurden 591.000 Übernachtungen registriert. 2006 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 5,8 Tage.

2009 gab es neben rd. 20. Gastronomie-Betrieben nahezu 30 Betriebe aus dem Sektor Handel und Dienstleistung. Drei Kreditinstitute haben Filialen auf der Insel. Die Post unterhält 2011 nur noch eine Agentur auf Spiekeroog. Ein eigenes Inselpostamt mit Telegrafestation gab es seit 1876. 1934 um eine eigene Fernsprechstelle ergänzt, die 1982 erweitert wurde, ist es mittlerweile Sparmaßnahmen zum Opfer gefallen.

Spiekeroog ist bis auf die Feuerwehr- und Rettungsfahrzeuge der Inselgemeinde autofrei. Selbst Fahrradfahren wird von den Insulanern nur ungern gesehen. Es gibt keinen Fahrradverleih und kein Radwegenetz. Einige Elektrokarren sind für gewerblichen Transport wie z. B. Gepäcktransport der Ferien- und Kurgäste im Dienst.

## **9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung**

Bei den Reichstagswahlen 1887 waren 58 Spiekerooger wahlberechtigt, von denen 53 zur Wahl gingen. 29 von ihnen wählten deutsch-freisinnig, 24 nationalliberal.

Am 26. Januar 1919 wurden bei den Wahlen zur Preußischen Landesversammlung 52 Stimmen für die DDP abgegeben, 48 für die SPD, 26 Stimmen für die DVP und 1 für die DNVP. Bei der Reichstagswahl 1924 erhielt die DVP 33 Stimmen, die DNVP 19, die NSDAP 13, die DDP 7, die SPD 4 und die SHP 3 Stimmen. Die Reichstagswahlen 1930 ergaben für die NSDAP 111 Stimmen, DNVP 49, DVP 46, SPD 39, CSV 37 und STP 33 Stimmen. Auf Spiekeroog erhielt die NSDAP demnach rd. 32% der gültigen Stimmen, während sie reichsweit auf ca. 19% kam.

Bei der ersten Bundestagswahl von 1949 gab es mit 28,7% eine äußerst knappe Führung für die FDP, denn die CDU konnte 27,9% der Wählerstimmen auf sich vereinen. Dritte Kraft wurde die Deutsche Reichspartei mit 17,8%, vor der DP mit 10,1%. Die SPD kam nur auf 9,7%. Die folgenden Bundestagswahlen bis 1965 konnte dann die CDU mit Ergebnissen zwischen 36% (1961) und 52,7% (1953) für sich entscheiden. Die FDP erreichte nur noch 1961 mit 32,4% und 1965 mit 22,8% herausragende Resultate. Bei den Wahlen von 1969 und 1972 ging die SPD mit 43,1 - bzw. 48,5% als Wahlsieger hervor.

Bei den Bundestagswahlen von 1980 und 2005 schwankte die Wahlbeteiligung auf Spiekeroog zwischen 75,4% (1990) und 87% (2002). In der Regel erhielt die SPD bei diesen Wahlen die meisten Stimmen. Ihre Werte lagen zwischen 36,2% (1987) und 50% (2002). Die Zahlen der gültigen Stimmen für die CDU schwankten zwischen 25,5% (2002) und 38,1% (1983). Die FDP liegt seit 1994 kontinuierlich unter 10%, während die Grünen seitdem jeweils über 10% der Stimmen erhalten haben.

Auf kommunaler Ebene sind im aus acht Mitgliedern bestehenden Gemeinderat nur die beiden Wählergemeinschaften „Auf Spiekeroog!“ und „Spiekerooger Gemeinschaft“ vertreten. Erstere verfügt 2011 über die Mehrheit und stellt den Bürgermeister.

## **10. Gesundheit und Soziales**

Das Armenwesen auf Spiekeroog war im Kirchspiel Spiekeroog verankert.

Die Anfänge der medizinischen Versorgung auf Spiekeroog beginnen vermutlich mit dem Aufleben des Badewesens. Regelmäßig kam der Arzt von Neuharlingersiel mehrmals die Woche auf die Insel. Im späten 19. Jahrhundert gelang es jeweils, einen Arzt für die Dauer der Badesaison zu verpflichten. Erst um den Jahrhundertwechsel herum scheint auf Spiekeroog ein niedergelassener Arzt zu praktizieren. Ähnliches gilt für das Apothekenwesen. Bis in die 1930er Jahre musste der jeweilige Inselarzt die Konzession zur Führung einer ärztlichen Hausapotheke beantragen. Heute praktiziert auf Spiekeroog eine niedergelassene Ärztin und seit 1986 gibt es auf der Insel eine Apotheke, die als Filiale einer Esenser Apotheke gegründet wurde. Auf der Insel gibt es 2011 vier Sportvereine, einen Kindergarten und ein Kinderspielhaus.

## 11. Quellen- und Literaturverzeichnis

STAATSARCHIV AURICH: Rep. 14, Nr.2791; Rep. 15, Nr. 10794 und Nr.10552, Nr. 11917; Rep. 16/1, Nr. 977, Nr. 1758 und Nr.3443; Rep. 16/2, Nrn. 3135-3139; Rep. 44, Nr. 638, Nr. 645 und Nr. 659; Rep. 161, Nr.12, Nr.78 und Nrn.82-84; Rep. 204, Nr.14; Rep. 250,

BEHRE, KARL-ERNST: Die Entstehung und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft der ostfriesischen Halbinsel; (in: Behre, Karl-Ernst und Lengen, Hajo van (Hrsg.): Ostfriesland: Geschichte und Gestalt einer Kulturlandschaft); Aurich, Ostfriesische Landschaft, 1995; S. 5 - 37

EDEN, HANS-BERNHARD: Die Einwohnerwehren Ostfrieslands von 1919 bis 1921; (in: Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und vaterländische Altertümer); Aurich, Verl. Ostfriesische Landschaft; 65 (1985); S. 81-134

Dehio, Bremen Niedersachsen, S. 1214-1215

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE SPIEKEROOG (HRSG.): Alte Inselkirche Spiekeroog: 1696 – 1996; Spiekeroog, Ev.-Luth. Kirchengemeinde, 2001 (3. Aufl.)

GEMEINDE SPIEKEROOG (HRSG.): Die Zukunft gemeinsam gestalten: Texte zum Zukunftsprozess von Spiekeroog; Vechta-Langförden, Geest-Verl., 2008

FOLKERTS, ONNO MENSEN: Die Entwicklung der liberalen Parteien der Weimarer Republik in Ostfriesland; Oldenburg: Hausarbeit zur 1. Prüfung für das Lehramt, 1975.

FRIEDLAENDER, ERNST (HRSG.): Ostfriesisches Urkundenbuch, Bd. 1; Emden, Haynel, 1878; S. 141 (Urkunde Nr. 167), S. 523 (Urkunde Nr. 597)

HARSEIM, FRIEDRICH WILHELM UND SCHLÜTER, C. (HRSG.): Statistisches Handbuch für das Königreich Hannover; Hannover, Druck der Schlüter'schen Hofbuchdruckerei, 1848

Hinrichs, Kopfschatzung 1757, Bd. II, S. 540-541.

Hinrichs, Volkszählung 1871, S. 143-144.

Hubatsch, Grundriss zur deutschen Verwaltungsgeschichte, Bd. 10, Hannover, S. 94. 346.

JANSSEN, LUDWIG: Die Familien der Insel Spiekeroog: (1669 - 1958) – Sippenbuch der Insel Spiekeroog; (Ostfrieslands Ortssippenbücher 2); Aurich, Verl. Ostfries. Landschaft, 1961

KÖNIG, JOSEPH: Verwaltungsgeschichte Ostfrieslands: bis zum Aussterben seines Fürstenhauses; (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 2); Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1955, S. 136, 196, 203-205 und passim

KÖNIGLICH PREUBISCHES STATISTISCHES LANDESAMT (HRSG.): Gemeindelexikon für die Provinz Hannover : auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 1. Dez. 1905; (Gemeindelexikon für das Königreich Preußen; Band IX); Berlin, Selbstverlag des Stat. Landesamtes, 1908.

LINNEWEDEL, JÜRGEN: Spiekeroog: Deutung des Inselnamens; in: Ostfreesland: ein Kalender für jedermann; Norden, Soltau, Bd. 88.2005, S. 209-213

MEYER-DEEPEN, JOHANNES: Das alte Inselhaus auf Spiekeroog; Esens, Mettcker, c 1976

MEYER-DEEPEN, JOHANNES: Schiffstragödie vor Spiekeroog: die Strandung des Auswandererschiffes "Johanne" am 6. Nov. 1854; Spiekeroog, Eigenverl., 1979

MEYER-DEEPEN, JOHANNES UND MEIJERING, MEERTINUS P. D.: Spiekeroog: Geschichte einer ostfriesischen Insel; Spiekeroog, Kurverwaltung Nordseeheilbad Spiekeroog, 1989; 3. Aufl.

MEYER-DEEPEN, JOHANNES UND MEIJERING MEERTINUS P. D.: Spiekeroog: Naturkunde einer ostfriesischen Insel; Spiekeroog, Kurverwaltung, 1979

NELLNER, J. V.: Die Nordsee-Insel Spiekeroog: ein Wegweiser für Badegäste; Emden u. Borkum, Haynel, 1884

NOLTE, EGBERT: Die Spiekerooger Inselbahn; (Nebenbahndokumentation 64); Nordhorn, Kenning, 2000

PREUBISCHES STATISTISCHES LANDESAMT (HRSG.): Gemeindelexikon für die Provinz Hannover: auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 16. Juni 1925 unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. Aug. 1930; (Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen ; X). Berlin: Selbstverlag, 1930

RINGKLIB, HEINRICH: Statistisches Handbuch der Provinz Hannover, Hannover, Klindworth 1885, 5. Ausgabe

RUHNAU, K. (HRSG.): Die ostfriesische Insel Spiekeroog: 12 Aufsätze; Aurich, Biermann, 1931

SARTORIUS; REINHARD: Antike Autoren zur Frühgeschichte Frieslands; Aurich, 1967; S. 7

SCHMIDT, THEODOR: Untersuchung der Statistik und einschlägiger Quellen zu den Bundestagswahlen in Ostfriesland 1949-1972; (Quellen zur Geschichte Ostfrieslands 13); Aurich: Ostfriesische Landschaft, 1978.

UBBELOHDE, JOHANN GEORG LUDWIG WILHELM: Statistisches Repertorium über das Königreich Hannover: Verlag der Hahn'schen Hof-Buchhandlung, 1823

UELSCHEN, GUSTAV: Die Bevölkerung in Niedersachsen 1821-1961; (Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 45); Hannover, 1966

WALL, KARL-HEINZ DE: Spiekeroog: auf den Spuren der Inselgeschichte; (in: Ostfreesland: ein Kalender für jedermann.); Norden,; Soltau. Bd. 80.1997, S. 151-155

WALL, KARL-HEINZ DE: Stätten der Erinnerung: der "Drinkeldodenkarkhoff" auf Spiekeroog; (in: Unser Ostfriesland); Leer, 2009, 3

WESSEL, A. W.: Die Nordsee-Insel Spiekeroog; Aurich, Spielmeyer 1863

<http://de.wikipedia.org/wiki/Spiekeroog> (zuletzt aufgerufen am 21.04.2010)

[http://www.wilhelmshaven.de/bundestagswahl/pdf-](http://www.wilhelmshaven.de/bundestagswahl/pdf-Dateien/Bundestagswahlergebnisse_ab_1980/bwerggebnisab1980_spiekeroog.pdf)

[Dateien/Bundestagswahlergebnisse\\_ab\\_1980/bwerggebnisab1980\\_spiekeroog.pdf](http://www.wilhelmshaven.de/bundestagswahl/pdf-Dateien/Bundestagswahlergebnisse_ab_1980/bwerggebnisab1980_spiekeroog.pdf) (aufgerufen am 25.03.10))

<http://www.spiekerooger-inselbote.de> ( aufgerufen am 14.04.2010)

<http://www.wittbuelten.de/> ( aufgerufen am 19.04.2010)

<http://www.flaggenkunde.de/veroeffentlichungen/06-04.htm> (aufgerufen am 15.03.2010)



um 1910



um 1920



um 1930



Alte Kirche

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Inselkirche

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)